

Wochenblatt

Wilsdruff, Zharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst

N^o 30.

Freitag den 15. April

1870.

Die Auferstehung des Herrn.

Preist den Herrn, der unbergänglich
Wesen hat ans Licht gebracht,
Preist die Lieb', die überschwenglich
Unser hat in Lieb' gedacht! —
Weggehoben ist der Sorgen,
Ist des schwarzen Grabes Sein,
Und es bricht der Ostermorgen
Mit des Friedens Glanz herein!

Engel hüten noch das Bette,
Da der Held im Schlummer lag,
Der des Todes dunkle Kette
Hat gesprengt am Siegestag;
Harte Liebe will ihn hüllen
In der Specereien Duft,
Aber sähre Däfte füllen
Schon die reine Morgenluft.

Welch Geruch des Lebens dringet
Aus der öden Gruft herauf?
Welche frohe Kunde bringet
Aller Welt der Boten Lauf?
Christ, der Herr ist auferstanden,
Sucht ihn bei den Todten nicht;
Sucht, wo Glaub' und Lieb' ihn fanden,
Findet ihn im Hoffnungslicht.

Jesus lebt! Und in ihm leben
Alle, die mit ihm erweckt,
Glaubend, liebend hoffend streben,
Nach dem Ziel, das aufgesteckt;
Jesus lebt, und die ihm trauen,
Hält er fest an seiner Hand,
Bis vom Glauben sie zum Schauen
Auferstehn im bessern Land!

Bekanntmachung

Die Musterung der Militärpflichtigen in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff betreffend.

Zur Musterung der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff im heurigen Jahre angemeldeten Gestellpflichtigen ist, und zwar für:

1. den Musterungsbezirk Dippoldiswalde

der 29. und 30. April dts. Js.
im Rathhause zu Dippoldiswalde,

2. den Musterungsbezirk Wilsdruff

der 2. Mai dts. Js.
im Gasthof zum weißen Adler zu Wilsdruff,

3. den Musterungsbezirk Döhlen

der 9. und 10. Mai dts. Js.
im Gewandhause zu Dresden,

4. den Musterungsbezirk Schönfeld

der 11. Mai dts. Js.
im Gewandhause zu Dresden

und zur Loosung für die genannten vier Musterungsbezirke

der 28. Mai dts. Js.,

von früh 8 Uhr an im Gewandhause zu Dresden

festgesetzt worden.

Indem die sämtlichen zur Gestellung verbundenen Militärpflichtigen dieser Musterungsbezirke mit dem Bemerken, daß ihnen von den Gemeindebehörden noch besondere Vorladungen zugehen werden, zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen im Musterungstermine unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 71 5 und §§ 176, 177, 178 der Militär-Ersatz-Instruction zu erwartenden Strafen und Nachteile, aufgefordert werden, das persönliche Erscheinen im Loosungstermine aber ihrem freien Willen überlassen bleibt, wird zugleich in Bezug auf die nach der Ersatz-Instruction zulässigen Reclamationen auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht.

1. Nach § 78 1 der Ersatz-Instruction sind die Militärpflichtigen, oder Personen, welche die Zurückstellung der ersteren oder andere Begünstigungen rücksichtlich der Militärverhältnisse derselben beantragen wollen, verpflichtet, die zur Begründung derartiger Vergünstigungen bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor Beginn der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst zur Sprache zu bringen, indem auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises keine Rücksicht genommen werden soll. Auch sind nach § 108 6 derselben Instruction Reclamationsanträge, welche der Kreis-Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegt haben, in der Regel von der Departements-Ersatz-Commission gar nicht in Erwägung zu ziehen, sondern zurückzuweisen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Kreis-Ersatz-Geschäfte entstanden sein sollte.

2. Die Entscheidungen der Kreis-Ersatz-Commission auf Reclamationen werden den dritten Tag nach dem Musterungstermine Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

3. Recurse gegen diese Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen von dem Tage abgerechnet, an welchem die Entscheidung der Kreis-Ersatz-Commission für publicirt anzusehen war, beziehentlich publicirt wurde, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Kreis-Ersatz-Commission unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden. (§ 108 der Ersatz-Instruction.)

4. Die Entscheidungen der Departements-Ersatz-Commission gelten von und mit dem Tage der Ertheilung derselben als publicirt.

Vorstellungen dagegen müssen binnen 14 Tagen vom Tage der Publikation an bei der Oberrecrutierungsbehörde (§ 15 2) eingebracht werden. Spätere Vorstellungen sind nicht zu berücksichtigen, sowie denn auch gegen die Entscheidung der Oberrecrutierungsbehörde eine weitere Berufung nicht stattfindet.
Dresden, am 2. April 1870.

Der Civilvorsitzende

der Königl. Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks „Wilsdruff.“
von Dietb.

Ludwig.

Verpachtung.

Zwei Communparzellen, nämlich der Garten zwischen dem Döhrner'schen und Krause'schen Hause, sowie der Garten zwischen dem Mühlgraben und dem Hoppe'schen Hause am unteren Bache sollen

Mittwoch, den 20. April d. J.,

Nachmittags 4 Uhr

im Rathsessionszimmer meistbietend verpachtet werden.

Rath zu Wilsdruff, am 14. April 1870.

Kreyschmar.

Schlagholzhausen = Auction.

In dem zum Rittergut Klipphausen gehörigen Forste sollen

Dienstag, den 19. April d. J., von früh 9 Uhr an,

ca. 200 Haufen Schlagholz (größtentheils Birkenstangen) gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Erstehungslustige werden hiermit eingeladen.

Der Sammelplatz ist im sogenannten Niederstriemen unterhalb des Sommerschafstalles.

A. Wrzesinsky.

Auction.

Wegen Geschäftsaufgabe sollen Dienstag, den 19. April d. J. von Nachmittags 1 Uhr an bei dem Hausknecht August Richter im Berthold'schen Gasthof in Keßelsdorf 3 Wagen, 1 Wagenwinde, 1 Ackerpflug mit Gezänge, 1 Ackerhaken, ein Paar Eggen mit eisernen Zinken, eine Gabelfutterbank mit Messer, sowie verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Schre, Ortsrichter.

Drei ins Haus liefert durch Post oder Bahn:

- $\frac{3}{4}$ Blandruck, die Elle $2\frac{1}{2}$, 3 und $3\frac{1}{2}$ Ngr.,
- $\frac{3}{4}$ dgl. die Elle 46 Pf. und 5 Ngr.,
- $\frac{3}{4}$ roth und weiß Bettzeug, das Stück 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
- $\frac{3}{4}$ bunte Bettzeuge, das Stück, 71 bis 72 Ellen, $6\frac{1}{2}$ Thlr., die Elle 28 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ blau und weiß Bett-Zulett's, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
- $\frac{3}{4}$ roth und weiß Bett-Zulett's, das Stück, 71 bis 72 Ellen, $7\frac{1}{2}$ Thlr., die Elle 33 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ blau und weiß Blousenzug, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
- $\frac{3}{4}$ Biber (Futter-Lamabarcent), die Elle $2\frac{1}{2}$ und 3 Ngr.,
- $\frac{3}{4}$ roth und buntleinen Bettzeuge und Zulett's in allen Qualitäten, ebenfalls billig,
- $\frac{3}{4}$ roth und weiß Bettköper, das Stück, 72 Ellen, $10\frac{1}{4}$ Thlr., die Elle 48 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ blau und weiß Bettköper, das Stück, 72 Ellen, $9\frac{3}{4}$ Thlr., die Elle 45 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ Cassinets zu Jackenüberzügen, die Elle von 23 Pf., $2\frac{3}{4}$ und 3 Ngr. an aufwärts,
- $\frac{3}{4}$ Cattun zu Kleidern, waschacht, die Elle $2\frac{1}{2}$, 3 Ngr. u. in vielfältiger Auswahl moderner Muster,
- $\frac{3}{4}$ Cattun zu Kleidern, die Elle 22 und 25 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ Calmuck, Azor, kolossal dick, reine Wolle, die Elle 6 Ngr.,
- $\frac{3}{4}$ große Cattun-Halstücher, neue Muster, das Dhd. 1 Thlr. 18 Ngr., das Stück 4 Ngr. 5 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ Futter-Cattune, im Stück die Elle von 14 Pf. an aufwärts,
- $\frac{3}{4}$ Rustians, baumwollene englische Hosenzuge mit Gallons, die Elle 32 und 35 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ Gardinen von Möbelcattun, die Elle 2 Ngr. 5 Pf., 3 Ngr. u.
- $\frac{3}{4}$ Halbleinwand, das Stück 100 bis 102 Ellen, $8\frac{1}{4}$ Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ Halbleinwand, prima, das Stück 100 bis 102 Ellen, $9\frac{1}{4}$ Thlr., die Elle 3 Ngr.
- Handtücher, grau und weiß, das Schock $3\frac{3}{4}$ Thlr., die Elle 19 Pf.
- Handtücher, weißleinen, das Schock $4\frac{2}{3}$ Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf.
- Kantenröcke für Damen, brillante Muster, das Stück von 22 Ngr. an,
- Kleiderstoffe in allen nur existirenden Stoffen und in größter Auswahl der stets neuesten Muster, die Elle von 12 Pf. an bis zu 1 Thlr. 15 Ngr.
- Lüstres, baumwollne, $\frac{3}{4}$ Elle breit, die Elle 2 Ngr.,

Restes von vorbezeichneten Waaren werden unter

nur allein

Robert Bernhardt, Dresden, Freiburgerplatz 21c.

Haupt-Depôt

Herrnhuter Leinwandfabrikate.

P. S. Bei zuvor eingesaunter Kasse gewähre ich 5 Pf. pro Thaler Rabatt, während bei Nachnahme die Preise netto sind.

- Leinwand, weiß, reines Leinen, $\frac{3}{4}$ breit, das Stück 100 bis 102 Ellen, 10 Thlr. 15 Ngr., die Elle 34 Pf.
- Leinwand, weiß, von reinem Gespinnst, $\frac{3}{4}$ breit, das Stück 70 bis 72 Ellen, $8\frac{3}{4}$ Thlr., die Elle 4 Ngr.,
- Blaue Leinwand, $\frac{3}{4}$ breit, auf weiß gefärbt, das Schock $9\frac{3}{4}$ Thlr., Elle 5 Ngr.,
- Blaue Leinwand, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, das Schock von 7 Thlr., die Elle von 38 Pf. an,
- Moiree zu Röcken, die Elle von $5\frac{1}{2}$ Ngr. an,
- Schwarze Orleans. (Kästre zu Kleidern), die Elle von 28 Pf. an bis zu dem feinsten Alpacca, die Elle 14 Ngr.,
- Shirtings, weiß, $\frac{3}{4}$ breit, die Elle von 2 Ngr. an,
- " reichlich breit, die Elle 25 Pf.,
- " grau, $\frac{3}{4}$ breit, die Elle von 2 Ngr. an aufwärts,
- Stangenleinwand, $\frac{3}{4}$ breit, die Elle 3 Ngr. Prima-Baare, 35 Pf.,
- Schnecken-Bettzeug, $\frac{3}{4}$ breit, die Elle 23 Pf., das Schock $4\frac{1}{4}$ Thlr.,
- Sammet, tiefblauschwarz, die Elle von 6 Ngr. an,
- Shawls, wollne, große für Herren, das Duzend $2\frac{1}{2}$ Thlr., das Stück 7 Ngr.,
- Shawls, wollne für Kinder, das Duzend 24 Ngr., das Stück 25 Pf.,
- Shawlstücke für Herren, das Duzend von 3 Thlr. an, das Stück 8 Ngr.
- Schürzen, reinleinen, blaugedruckte, mit Laß, das Dhd. $3\frac{1}{2}$ Thlr., das Stück 10 Ngr. halbleinen, blaugedrukt, mit Laß, das Duzend 3 Thlr. 15 Ngr., das Stück 9 Ngr.,
- Schürzen, reinleinen, blaugedrukt, ohne Laß, das Duzend $3\frac{1}{2}$ Thlr., das Stück $9\frac{1}{2}$ Ngr.,
- Schürzen halbleinen, blaugedrukt, ohne Laß, das Duzend 3 Thlr. 5 Ngr. das Stück $8\frac{1}{2}$ Ngr.
- Taffet, schwarz, reinseidner, $\frac{3}{4}$ Elle breit, Elle 22 Ngr.
- " $\frac{3}{4}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{3}{4}$ breit, eben auch billig,
- Turinos, in hundert Mustern, die Elle 15 und 20 Pf.
- Taschentücher, bunte baumwollne, das Duzend von 14 Ngr., das Stück von 15 Pf. an aufwärts,
- Turmtücher, die Elle von $5\frac{1}{2}$ Ngr. an aufwärts.
- Tuch, schwarz, $\frac{10}{16}$ breit, decatirt, die Elle von 22 Ngr. an u.
- Taschentücher, weiß, reinleinen, das Duzend von 25 Ngr. an, weiß, halbleinen, das Duzend von 18 Ngr. an,
- Tischtücher, Tafeltücher und Servietten in größter Auswahl und Garantie für reines Leinen, Leptere das Stück von 6 Ngr. 5 Pf. an,
- Waterproofs, zu Regenmänteln, $\frac{10}{16}$ breit, die Elle von 12 Ngr. an,
- Westen für Herren, das Stück von 5 Ngr. an,
- Zils, echten türkischen, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 6 Ngr. an

Verhältnissen oft zur Hälfte des Werthes abgegeben,

Stangen - Auction.

Dienstag, den 19. April, Vormittags 9 Uhr sollen in der Nähe an Grund bei Mohorn 150 Schock 1 Zoll starke, desgl. 50 Schock von 2 bis 6 Zoll starke sichte Stangen, sowie eine Partie Deckreisig gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Der Sammelplatz ist in dem niedern Gasthof zu Grund.
Herzogswalde, den 12. April 1870. **Seurich, Holzhändler.**

Dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir

Herrn Theodor Mitthausen, Wilsdruff,

den Verkauf unserer Düngemittel für dort und Umgegend übergeben, und denselben in den Stand gesetzt haben, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.
Galle & Co.
in Freiberg und Muldenhütten.

Geschäftsveränderung.

Daß ich mein

Galanterie-, Spiel- & Wollwaaren-Geschäft

in das Haus des Herrn Restaurateur **Schirmer** an der Kirche verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in das neue Local nachfolgen zu lassen und zeichne
Wilsdruff, am 17. April 1870. Hochachtungsvoll

Louis Müller.

Garn - Bleiche.

Für eine auswärtige Bleicherei übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.
Moris Wehner
an der Kirche.

Einige Malter gute Zwiebel- & Kartoffeln und eine Quantität Schütt- u. Gebundstroh sind zu verkaufen bei
Friedrich Bretschneider.

13 Schock 2- und 3förmiger Karpfensack

ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Beuchel** in Kaufbach.



Ein überzähliges großes starkes Arbeitspferd,

7 Jahr alt, steht zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Kreßschmar** in Burkhardtswalde bei Wilsdruff.

Taschentücher

in Seide 30 Ngr., in feiner Baumwolle 3 Ngr. 5 Pf.

Decken,

für Tische, Commoden und Bettdecken im **Bazar, Dresden, Schreiberergasse 1a. 1 Tr.**

Jaquetts

in reicher und schöner Auswahl mit neuen Garnierungen und Atlas-Befäßen empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Kirscht in Wilsdruff.

Althee- und Rettig-Bonbons,

zur Linderung von Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden empfiehlt
C. R. Sebastian.

Augenkranken zur Nachricht, daß ich von einer mehrwöchentlichen Reise nach Süddeutschland und der Schweiz, wohin mich Consultationen und Operationen gerufen, zurückgekehrt bin.

Dr. K. Weller I. zu Dresden (Prager Str. 37).

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Lehrlingsgesuch. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat **Müller** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann ein Lehrmeister nachgewiesen werden in der Exped. d. Bl.

Preis-Courant

Caffee-Handlung

von **Johannes Dorsch,**

vormals: **C. F. Allmer,**
Dresden,

21d Freiburger Platz 21d, im goldnen Anker.

1. Mocca, ächt	à Pfund	150 Pf.
2. do. africanisch	"	100 "
3. Menado, ff.	"	120 "
4. Java, goldbraun	"	140 "
5. do. Preanger	"	110 "
6. do. Demerary	"	110 "
7. Ceylon. Perl	"	120 "
8. do. Plantagion	"	110 "
9. do. Neilgherrie	"	100 "
10. do. Surinam	"	100 "
11. Maracaybo	"	98 "
12. Guatemala	"	95 "
13. Bolivia	"	90 "
14. Angostura	"	85 "
15. Campinos, ff.	"	84 "
16. do. ff. mittel	"	80 "
17. do. f. mittel	"	78 "
18. do. fein	"	75 "
19. do. mittel	"	72 "
20. Campos	"	70 "

Gebrennt in 7 Sorten, wöchentlich mehrere Male frisch, das Pfund zu 16, 15, 14, 13, 12, 11 und 10 Ngr.

Für vorzüglichen Geschmack des von mir entnommenen Caffee leiste ich stets Garantie.

Ebenso führe ich ein reichhaltiges Lager sämmtlicher Colonialwaaren in den frischesten Qualitäten zu den billigsten Tages-Preisen.

Auf meine Niederlage feiner Thüringer Ritterguts-Näpfchen-Butter, Böhmischer Gebirgs-Butter, Schlesischer Gebirgsbutter, Bayrischer Schmalz-Butter in den vorzüglichsten Sorten, erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen. Der Verkauf geschieht im Einzelnen, in Kübeln von 30 bis 50 Pfund und auch in grossen Partien. Die Notirung wird pr. Cassa aufs Billigste gestellt und die sorgfältigste Bedienung zugesichert.



Achtung! Alle Kameraden des Militärvereins

mit ihren lieben Frauen werden nur hierdurch zu dem nächsten 3. Osterfeiertag, als den 19. April, von Abends 7 Uhr an im Vereinslocal stattfindenden

Tanz - Kränzchen

freundlichst eingeladen vom

Gesamtvorstand.

 Oberer Gasthof zu Röhrsdorf. 

den 2. Osterfeiertag

Grosses Concert der Dresdner Turnersänger.

Hierauf BALL. Entree 3 Rgr. Anfang 7 Uhr.

Ergebenst

E. Piesch.

Mechanisches Kunst-Figuren- & Automaten-Theater in Wilsdruff.

Zum ersten Osterfeiertag wird Unterzeichneter die Ehre haben zum ersten Male aufzuführen:

Die schöne Engländerin, oder: Die zwei geprellten Liebhaber.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Wagner.

Zum Schluss: Ein großes interessantes Ballet.

Den zweiten Osterfeiertag wird aufgeführt:

Heinrich IV. König von England,

oder: Die Scheintodten.

Lustspiel in 4 Aufzügen und 5 Abtheilungen.

Hierauf folgt: Ein großes interessantes Ballet.

Der Schauplatz ist im Rathhaus = Saale.

Casseneröffnung Abends 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Lorgie.

Für die rühmlichst bekannte Rasenbleicherei des Herrn Richter in Hütten bei Königstein, nehme ich bis zu Johanni alle Sorten Garn, Zwirn und Leinwand zur Bleiche an.
Fr. Müge, Webermstr. in Wilsdruff.

Baumwachs

empfang und empfiehlt

Bruno Gerlach.

Bandwurm

beseitigt, (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig.)

Zum 1. Osterfeiertag
nur bei gutem Wetter

Extra-Concert a. d. Restauration.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Andernfalls bei ungünstigem Wetter

EXTRA-CONCERT im goldnen Löwen,

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

G. Günther.

Restauration.

Zum 2. Feiertag TANZMUSIK.

Dazu ladet freundlichst ein

G. Günther.

Den zweiten Osterfeiertag

Tanzmusik in Weistropp,

wozu freundlichst einladet

E. Schramm.

Den zweiten Osterfeiertag ladet zur

Tanzmusik und neubacknen Kuchen

ergebenst ein

E. Keller.

Gasthaus zu Helbigsdorf.

Zum dritten Osterfeiertag

Gesang- & Instrumental-CONCERT.

Nach dem Concert BALL.

Dazu ladet ergebenst ein

Eydamm.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

(Hierzu eine Beilage.)

Gasthof zu Grumbach.

Den Zweiten Osterfeiertag ladet zum

Bratwurstschmaus

freundlichst ein

E. Engelmann.

Den 3. Osterfeiertag

Bratwurstschmaus in Blarfenstein,

wozu freundlichst einladet

L. Zimmermann.

Gasthof zum goldnen Löwen.

Den 2. Osterfeiertag

gut besetzte Tanzmusik,

wozu einladet

H. Zehl.

Schützenhaus Wilsdruff.

Nächsten Dienstag (ehemaliger 3. Feiertag):

Großes

Militär-Extra-Concert

vom Musikchor des R. S. II. Jäger-Bataillon aus Meissen

unter Leitung des Herrn Musikdirector Carl Werner.

Anfang 6 Uhr.

Entree 3 Rgr.

Programm.

- 1) Thallern-Marsch, von Köhler.
- 2) Overture zu „Egmont“, von Beethoven.
- 3) „Tanzlieder“, Walzer von Gungl.
- 4) „Sängerchor im Wald“, von C. Werner.
- 5) Finale des 2. Act's a. d. Op.: „Rienzi“, von R. Wagner.
- 6) Priestermarsch a. d. Op.: „Die Zauberflöte“, von Mozart.
- 7) Weidmann's Jubel-Quadrille, von Herrmann.
- 8) Scene und Arie a. d. Op.: „Der Freischütz“, von C. M. v. Weber.
- 9) Overture z. Op.: „Pique Dame“, von Fr. v. Suppé.
- 10) Façanapa-Polka, von Stasny.
- 11) „Der Ort der Liebe“, Lied ohne Worte, von C. Werner.
- 12) Eumeniden-Galopp von Komsak.

Beilage

zu No. 30 des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Freitag, den 15. April 1870.

Tagesgeschichte.

Der Landesblindenanstalt in Dresden hat der auf Madeira verstorbene Kaufmann Regler von Dresden ein Legat von 10,000 Thlr. ausgesetzt, mit der Bestimmung, daß die Zinsen von 5000 Thlr. zu Begründung von Freistellen für verschämte arme Blinde verwendet und die übrigen 5000 Thlr. bei dem Fond für entlassene Jüglinge der Anstalt vereinbart werden sollen.

Aus Dresden vom 11. April berichtet das Dr. J.: In einem Hofe auf der Pirnaischen Straße wurde heute früh ein junger Mann todt aufgefunden, dessen Kopf ganz zerschmettert war. Der Entseelte schien in vertickener Nacht mehrere Stagen herabgestürzt zu sein. — Auf der Treppe eines Hauses am Rosenwege fand man heute früh den Leichnam eines Miethbewohners desselben mit beschädigtem Kopfe. Wie der Entseelte den Tod gefunden, ist noch unermittelt.

Am 9. April wurde in Dresden von der Polizei ein Mann arretirt, als er im Begriffe war, bei einem Handelsmann einen großen messingnen Leuchter zu verkaufen. Die in dessen Folge angestellten Erörterungen sollen, wie das „Dr. J.“ berichtet, bereits ergeben haben, daß der Arrestat erst vor wenigen Tagen aus der Strafanstalt zu Waldheim entlassen worden und auf seinem Wege in die Heimath in eine Kirche eingestiegen ist, wo er den gedachten Leuchter nebst einem zweiten nun ebenfalls zur Stelle gebrachten, den er in der Nähe des Centralgüterbahnhofes vergraben hatte, geraubt hat.

Aus Meissen wird berichtet, daß dortige Fischer vor wenigen Tagen in der Elbe einen Lachs von 20 Pfund Schwere gefunden haben.

Aus Leipzig berichtet man der „A. A. Z.“: Infolge der Haltung des „öumenischen“ Concils, welche trotz aller Warnungen immer ausgesprochener die Grundlagen unserer gegenwärtigen Gesittung und die Freiheit der Wissenschaft bedroht, ist Herr Hofrath Dr. August Schenk, ordentlicher Professor der Botanik hier, bis vor kurzem Professor in Würzburg, von der römisch-katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten. Er hat, wie wir wahrgenommen, am 10. April in der hiesigen Peterskirche das evangelische Abendmahl genommen und dadurch seinen Uebertritt besiegelt. Schwerlich wird dieser Schritt eines angesehenen Gelehrten allein stehen bleiben.

Am 7. April Nachmittags gegen 1 Uhr wurde in einem Schachte des Zwickauer Steinkohlenbauvereins ein dort arbeitender Bergmann von einer riesigen Gebirgsmasse verschüttet. Glücklicher Weise war er in den hohlen Raum zwischen zwei auf dem Boden liegenden starken Stempelhölzern (und zwar mit dem Gesichte nach unten) zu liegen gekommen, so daß das Gestein nicht unmittelbar auf ihn brüchte, und so gelang es den umsichtigen Anordnungen des Bergdirectors und den angestrengtesten, ausdauerndsten Arbeiten der Kameraden des Verschütteten, ihn am andern Morgen gegen 2 Uhr lebend und nur wenig verletzt hervorzuziehen. Diese aus Wunderbare grenzende Rettung wurde durch Treibung einer 8 Lachter langen Strecke nach dem Unglücksort ermöglicht. — Der Bedauernswerthe hat sonach fast 13 Stunden lang in der furchterlichsten Lage sich befunden; schon lange, ehe man seiner ansichtig wurde, hörten die an der Rettung Arbeitenden seine Hilferufe.

Der Zwickauer Volkschriften-Verein (zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften) zählt nach seinem letzten Jahresbericht über 10,000 Mitglieder in nahe an 4000 Zweigvereinen innerhalb und außerhalb Sachsens.

Aus Zwickau berichtet das „Zw. W.“: Eine hiesige zu häuslichen Scenen geneigte Frau stürzte sich, nachdem sie wieder die ganze Nacht scandalirt hatte, am 11. April früh gegen 5 Uhr in der Nähe der Schloßmühle in die Mulde, wurde aber von einem Augenzeugen mittelst eines Hafens ans Land gezogen, getrocknet und erwärmt und sollte den Jhrigen zugeführt werden. Sie entwich aber ihrem Retter und stürzte sich in der Mittagsstunde in Croßen zum zweitenmale in die Mulde. Das Wasser verschmählte auch dies zweite Opfer der Ehemüden und setzte sie von selbst wieder auf das Trockene, so sie Nachmittags von mitleidigen Händen heimgebracht werden konnte.

Koschwein. Der in diesen Tagen ausgegebene Rechenschaftsbericht des hiesigen Vorshausvereins auf das Geschäftsjahr vom 1. März 1869 bis 28. Februar 1870 weist abermals eine bedeutende Vermehrung und Erweiterung der Geschäfte des Vereines nach. Das Gesamtgut haben der Mitglieder beträgt 88,015 Thlr., das Gut von Nichtmitgliedern 105,161 Thlr. — Der Gesamtumsatz des letzten Vereinsjahre belief sich auf 1,711,497 Thlr., der Reingehalt auf 2989 Thlr.

Das Eldorado der Lehrer scheint bis jetzt Chemnitz zu sein. Die geringste Stelle trägt 400 Thaler und steigt bis zu 750 Thlr. Der 25 Jahre gedient hat, erhält jährlich eine Zulage von 60 Thaler.

Professor Temme in Zürich, eine Autorität auf dem Gebiete des Criminalrechts, veröffentlicht in der „N. Ztg.“ eine Erklärung, welcher er den §. 237 des neuen Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund einer sehr tabelnden Kritik unterwirft. Ueber das Strafgesetzbuch im Allgemeinen äußert sich der berühmte Criminalist folgendermaßen: „Der gegenwärtig in Verathung befindliche Entwurf des Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund bringt, wenn er angenommen wird — und er wird ja wohl angenommen werden — die schlechteste aller jetzt bestehenden Strafgesetzbücher. Er verleugnet die Ehre, die Freiheit, die Sitte, die Gerechtigkeit.“

Der badische Landtag ist mit einer Rede des Großherzogs geschlossen worden, welche das Vertrauen ausspricht, daß „das politische Denken und politische Arbeit gewöhnliche badische Volk ausharren werde bei den Fürsten in der Erstrebung des höchsten Zieles, der nationalen Einigkeit Deutschlands.“ Auch betont die Rede die immer fester werdende Verbindung unter allen deutschen Staaten.

Aus Rassel vom 7. April berichten die Heffischen Volksblätter: „Ein Schüler der Klasse Untertertia des hiesigen Gymnasiums, welchem bei der heutigen Prüfung eröffnet wurde, daß er nicht nach Obertertia versetzt werde, erschoss sich nach Schluß der Prüfung im Schulzimmer, während seine Mitschüler kaum dasselbe verlassen hatten. Er sollte in diesem Jahre confirmirt werden.“

Die „Schl. Ztg.“ berichtet aus Breslau vom 7. April: Ein Arbeiterstreik ist jetzt auch in unserer Stadt ausgebrochen. Die Arbeiter der Cigarrenfabrik „Friedrich Kohn's Nachfolger“ — etwa 90 Mann und eben so viele Widelmacherinnen — haben die Arbeit gestern eingestellt. — In Hanau haben die Schneidegesellen die Arbeit eingestellt, weil sich die Schneidermeister zur Bewilligung höherer Löhne u. s. w. nicht herbeigelassen haben.

Im katholischen „Bayerischen Vaterland“ liest man: „Prinz Peter Bonaparte ist freigesprochen. Kein Schwurgericht hätte anders geurtheilt. Dagegen muß der Prinz als Entschädigung für den edlen Judenrabbiner Noir, den er vor der Zeit in Abraham's Schoof befördert, 25,000 Francs zahlen. Viel zu theuer! Kaiser Titus verkaufte nach der Zerstörung Jerusalems 30 Stück Juden um einen Silberling.“

Der älteste Prozeß, welchen Baiern aufzuweisen vermag, ist der, den die Gemeinde Burgsinn um ihre Waldungen gegen die Freiherren v. Thüngen führt. Er stammt aus dem 15. Jahrhundert. Derselbe endete in der Hauptsache im Jahre 1862, seitdem ist die Gemeinde im vollen Besitze des nahezu 9000 Tagwerk haltenden Waldes. Nun handelt es sich noch um einige Gehöfte und große Flächen, welche ebenfalls zum Walde gehören, ferner um die Entschädigung von nahezu einer Million, welche die Thüngen an die Gemeinde zu leisten haben.

Das alte Wohnhaus der österreichischen Fürsten ist die Hofburg in Wien. Ein ehrwürdiges Gebäude, an welchem ein Jahrtausend gebaut und jeder Hausherr nach seinem augenblicklichen Bedürfnis geändert und geslickt hat. So ist es ein steinernes Labyrinth geworden, weder schön, noch gesund und am wenigsten dem modernen Bedürfnis nach Luft und Licht entsprechend. Der Kaiser hat Befehl ertheilt, die alte Burg von Grund aus umzubauen. Baut aber einmal so eine alte Burg modern um, Himmel, wie viel Geld, Zeit und Geduld gehört dazu.

Oesterreich selbst ist auch so eine alte Burg, aufgebaut durch Erbchaften, Kriege und Heirathen, ein mächtiges Gebäude, das seit 20 Jahren alle paar Jahre umgebaut werden muß. Dieser Umbau ist aber viel schwieriger und bedenklicher als der der Hofburg; denn die Bausteine sind lebendige Völker verschiedener Race, Sitte und Sprache, die sich nicht in einander fügen wollen, sondern auseinander streben. Der alte Mörtel der List und Gewalt, der sie ehemals zusammengehalten, bindet nicht mehr, nicht einmal der neue Cement, den man Verfassung nennt. Graf Beust glaubte vor ein paar Jahren den Stein der Weisen gefunden zu haben, als er das Reich in zwei Hälften diesseits und jenseits der Leitha trennte, er theilte das Reich in Deutsche und Ungarn, Czechen und Polen. Die zweijährige Verfassung hat sich nicht als Gestein erwiesen, sie muß geändert werden. Aus dem Reichsrath schieden die Czechen, Polen und Slowenen aus und den allein zurückgebliebenen Deutschen kam zuletzt in dem öden Haus ganz unheimlich vor, sie hörten nur ihre Worte und Tritte schallen und wiederhallen. Jetzt sind auch sie vertagt, die alten Minister abgetreten, neue noch nicht gefunden. Ein Pole, Graf Potoky, bemüht sich, eine neue Regierung und ein neues Programm zu finden, er ist nach beiden ausgezogen, wie Saul nach seinen Eseln und hat doch nichts gefunden. Es ist eine schwere Krise, es handelt sich um Krone und Reich selbst, sagt ein guter Oesterreicher.

In Pest ist ein 20jähriger Bauernbursche zum Tod durch den Strang verurtheilt worden. Er hatte seinen Vater grausam ermordet und dann in einen Brunnen geworfen. Er war der einzige Sohn seines Vaters und ein bildschöner, aber furchtbar roher Mensch.

Die Presse vom 7. April berichtet: „Die Passagiere, welche Montag von Großwardein nach Pest fuhren, waren Augenzeugen einer schaurigen Scene. Ein schönes Mädchen, etwa 18 Jahre alt, stellte sich vor Großwardein auf die Schienen der Theißbahn und erwartete mit zum Gebete gefalteten Händen den rasch heranbrausenden Zug, der auch über das Mädchen hinfuhr. Die Bauern, die in der Nähe beschäftigt waren, sagten, daß die Unglückliche längere Zeit auf ihrem Plage unbeweglich stand, und so ist es festgestellt, daß das Mädchen den Tod suchte. Die Unbekannte war in ganz reine Kleider gekleidet und trug in ihren Haaren eine schwarze Schleife, um den Hals und die Hüfte ein schwarzes Band, was bei der Landbevölkerung Trauer bedeutet. Die Motive für diesen Selbstmord sind unbekannt, doch vermuthet man, daß unglückliche Liebe der Beweggrund gewesen sei.“

In Paderborn wurde folgende telegraphische Depesche ausgegeben: „Den muthvollen und tapfern Vertheidiger des Glaubens unserer Väter, den hochwürdigsten Bischof Strohmayer, begrüßen mit dem Horazischen: O tu praesidium et dulces decus (O, Du Schutz und süße Zierde), fünfzig Katholiken der Stadt Paderborn.“

Reiseglück.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

„Sind Sie krank,“ unterbrach die junge Frau den leidenschaftlichen Ausbruch ihres Gastes, „wagen Sie nicht in Worte zu bringen, was Sie nicht zu denken wagen sollten. — Die Gedanken unserer Brust kreisen ruhig um ihre Sonne; Worte irren kometenartig planlos durch das All und zerstören oft eine Welt.“

„Sie haben Recht, ich bin krank, meine Seele fiebert, aber schweigen, — ewig schweigen — den Schleier niemals lüften, von einem langersehnten Bilde, niemals lüften und Gewißheit haben wollen, ob uns dahinter der Himmel lacht, oder unser eigenes, zur Frage verzerrtes Bild entgegen starrt, das wäre Thorheit, das vermag ich nicht, vielleicht perlt mir auf seinem Grund der Frieden. Sie ahnen, was ich sagen will,“ fuhr Felix lebhaft fort, „Sie kennen die klaffende Wunde und wollen begütigend die Hand darauf legen, ich fühle mich in Verzweiflungsqual verblute. — Aber muß es denn sein? was bindet Sie an diesen Mann? der Sie verschmäht, anstatt vor Ihnen in den Staub zu sinken. Ich will Ihnen eine neue Welt öffnen, ich fühle es, meine Brust ist reich genug an Liebe und Seligkeit, um Sie ganz zu verstehen — Ihr früheres dunkles Leben zu verfühnen.“

Felix sank in höchster Erregung vor ihr aufs Knie — sie wollte aufstehen; er hielt sie mit Thränen in den Augen zurück: „O sagen Sie mir ein einziges Wort!“ fügte der Jüngling schwärmerisch erregt hinzu, „sagen Sie mir, daß Sie ihn nicht mehr lieben, und ich will die Fesseln sprengen — Sie frei und glücklich machen. Ich begehre nichts als einen Blick des Dankes und der Liebe aus Ihrem Auge, dann bin ich mit meinem Schicksal versöhnt, dann wird es Tag!“

Das Antlitz der jungen Frau wurde bei der schwärmerischen Rede des Jünglings noch blässer als gewöhnlich. Ihr edles Auge ruhte mit einem Blick der innigsten Theilnahme auf demselben und doch verrieth sonst ihr Antlitz nichts von der tiefen Aufregung ihrer Seele. Und ruhig wandte sie sich zu Felix: „Ich will Ihnen nicht zürnen, daß Sie in mein schwer geprüftes Seelenleben mit stürmischer Hand hineinzugreifen suchen; ich bin es gewohnt,“ fuhr sie mit trübem Lächeln fort, „die innersten Gefühle meines Herzens mit eiskalter Hand berührt zu sehen; aber ich beklage es tief, daß ich Gefühle in Ihnen wecke, die nie ein Echo in meiner Brust finden können und dürfen, und wünsche, daß Sie sich aus dieser Verirrung recht bald zum Lichte hinaufretten mögen.“ Die arme unglückliche Frau schwieg einen Augenblick und fuhr dann mit bewegter Stimme fort:

„Ihr edles, poetisches Wesen, Ihr reines, unbefangenes Gemüth hat mir wohlgethan, und weil ich mich in meiner Stellung als Frau zu sicher fühlte, weil ich in meiner Seele klar und ruhig fortlebte, war ich vielleicht zu freundlich gegen Sie. — Aber die Liebe zu meinem Gatten, zu meinen Kindern, deren junges Leben ich nicht vernichten darf, ist mir heilig, und wie auch jetzt eine düstere, zerrißene Laune meinen Gatten von mir abgewandt, ich hoffe zu Gott, daß auch ihm einst wieder die alte Liebe in der Brust aufspricht, und dann kann ich ihm rein und makellos mit dem Bewußtsein entgegenreten, daß ich ihn auch in den nachtschweren, liebelosen Tagen treu geliebt.“

Sie reichte dem bestürzten Jüngling bei diesen Worten die Hand: „Nicht wahr? Sie grollen mir nicht, und einst, wenn diese Schatten über unserm Seelenaugen hinweggeflogen, wenn wir tiefer in die Menschenbrust schauen können, dann sind Sie mit mir versöhnt?“

Er drückte stumm bewegt einen heißen Kuß auf ihre marmorkalte Hand und sagte nach einer Pause: „Sie sind ein engelgleiches Wesen, zu dem ich nur hinaufschauen, das ich verehren, aber nicht lieben darf. O hätte mir dies Herz entgegengeschlagen, noch ehe es andere Fesseln trug, ich wäre der glücklichste Sterbliche geworden, doch mir bleibt die Sehnsucht und der Schmerz!“

„Möge Ihrem Manne bald ein Tag von Damaskus kommen, daß er von Neuem dies diamantelle Frauenherz lieben und verehren lernt! Ich wandelte einem Abgrunde zu; nur Ihre glockenreine Seele hat mich vor dem Untergange bewahrt und wie auch der Schmerz an meiner Brust nagen möge, Ihr Andenken wird, wie das einer Heiligen, unauslöschlich in meinem Herzen stehen.“

Sie lehnte sich erschöpft von diesem geistualtenden Gespräch auf den Stuhl zurück und preßte die Hand auf das stürmisch klopfende Herz, und um die peinliche Unterredung in eine andere Bahn zu lenken, fragte sie: „Wann reisen Sie — bleibt es beim morgigen Tage?“

Auch der junge Mann suchte sich zu fassen und entgegnete: „Ja, wohl, ich möchte am liebsten zurück in meine Heimath, die Spielplätze der Kindheit aufsuchen, vielleicht finde ich dort Frieden.“

„Auch ich möchte gern heim in mein Vaterland, so schön es hier auch ist — ich glaube, dort, wo unsere Wiege stand, werden wir glücklicher, als sonstwo in der Welt. . . . Aber mein Mann hat dieses Schulhaus hier gebaut und ich kann mich des Gedankens nicht erwehren: dies Haus untergrub unser Glück; er hatte den Bau zu besorgen, reiste im Lande herum, um Verbindungen für sein Institut anzuknüpfen, und gewöhnte sich daran, seine Freunde außer dem Hause zu suchen. Was ich Niemand anvertrauen darf, kann ich Ihnen als Freund sagen. Mein Mann kann nie die Leitung des In-

stituts übernehmen, denn es fehlt ihm an Ruhe und Festigkeit und noch dazu an den nöthigen Hilfsmitteln; ich habe ihn dies nur leise anzudeuten gewagt; aber die Idee ist nun einmal so fest mit ihm verwachsen, daß er nicht den mindesten Widerspruch erträgt, und doch sehe ich ein unendliches Wirtsal daraus hervorgehen. Was aber auch komme, ich will es redlich ertragen.“

Der junge Mann versank in tiefes Nachdenken; diese Enthüllungen füllten wieder umnachtend seine Brust. „Ich muß hinaus, die Stube erdrückt mich, vielleicht hat die Natur ein Herz für mich, leben Sie wohl!“ rief er aus und stürmte fort, ohne den in einen Winkel des Hauses gedrückten Doktor zu bemerken, der zerknirscht und betreten in die Nacht hinausstarrte. Er war von einem seiner nächtlichen Gelagen, etwas schwer im Kopf, nach Hause gekommen, hatte nicht erst Lärm und daher lieber durch das nicht festgemachte Alkovenfenster hineinsteigen wollen, — ein oft ausgeführtes Manöver. An der Bohnstube vorüberschleichend, sah er noch Licht und guckte neugierig durch eine Lädenlücke hinein; er erblickte das bleiche Gesicht seines Freundes, wie heiße Thränen an seinen Wangen hinabrollten und hörte den eben geschilderten glühenden Erguß eines schwärmerischen Herzens.

Da auf einmal flammte in dem Doctor die Eifersucht auf, die er so lange nicht gekannt hatte; er wollte schon wüthend an dem Läden rütteln, den falschen Freund erwürgen, „die Elende! sie will ihn erlösen,“ murmelte er. — Aber da rollte sich ihm sein ganzes früheres Thun und Lassen auf. Hatte er nicht ihr ganzes Lebensglück mit Füßen getreten, nicht dies reine, schöne Herz leichtsinnig von sich geschleudert? Was konnte er anderes erwarten, als daß sich diese vielfach verschmähte Liebe dorthin neigen würde, wo ihr ein so großes glühendes Herz entgegenschlug?

Jetzt, da er seine Frau von einem Anderen geliebt und verehrt sah, wurden seine Gefühle der Liebe von Neuem angefaßt — nur dieses hatte es bedurft, ihn wach zu rütteln. Weil sie geflüstert sich überall in Schatten stellte, sich wenig in Gesellschaft hervorzu thun wußte, nicht umschwärmt und gefeiert wurde, hatte er sich dieser Frau förmlich geschämt. Was überhaupt nicht mehr Liebe einzuflößen vermag, das halten wir auch unserer Liebe nicht mehr würdig. . . . und doch ist es nur dies ausschließliche Hinneigen eines Frauenherzens zu ihrem Gatten, was sie der Welt entfremdet.

Diese stille, wandellose Liebe war ihm zuletzt lästig geworden, wo er Vorwürfe und einen Sturm erwartet hatte, da kam sie ihm mit Innigkeit entgegen, und was, wenn er tiefer geschaut, ihm als der beglückendste Schatz entgegen glänzte, das erschien ihm als Gleichgültigkeit und marmorne Kälte, und er trieb sein Wesen oft um deshalb noch bunter, um sie aus ihrer Stille, ihm so tief dem muthigenden Ruhe herauszuloden. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* In dem Dorfe Jounpore in Ostindien hat wieder eine Wittwenverbrennung stattgefunden. Die englischen Behörden erhielten zu spät Nachricht, um den Vorgang verhindern zu können. Die Verwandten der Selbstmörderin sind zu 7 Jahren Einsperrung verurtheilt, weil sie dieselbe zur That überredet hatten, und jeder Bewohner des Dorfes, welcher dem entsetzlichen Schauspiel zugeesehen hat eine 3jährige Gefängnißhaft zu verbüßen.

* Der erste Tag der Eröffnung des Kurjaales in Wiesbaden hat gleich sein Opfer gefordert. Ein 23 jähriger Portugiese verpielte sein ganzes Vermögen und zum Schluß auch noch das Nestchen von Verstand; denn er wurde wahnsinnig und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Gesegnet sei das Jahr 1872, wo die Spielhöllen ihr Ende erreichen!

Durch vieles Fragen hin und her, ziehen sich die Gerichtspräsidenten zuweilen sonderbare Antworten zu. So kam die unlangst bei einem französischen Gerichtshofe vor. Der Präsident fragte den Zeugen: Sie bestätigen, daß das Taschentuch, das Sie hier sehen und das beim Angeklagten gefunden wurde, Ihnen gehöre? — Zeuge: Ja, Herr Präsident. — Präsident: Woran erkennen Sie es? — Zeuge: An seiner Gleichheit mit meinen übrigen Taschentüchern. Präsident: Was beweist das? (Sein Taschentuch hervorziehend) Das meine ist ebenfalls dem beim Angeklagten gefundenen gleich. — Zeuge: Dies nimmt mich nicht Wunder, Herr Präsident, denn man hat mich mehrmals bestohlen!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Osterfestsonntag
Vormittags 8 Uhr predigt Herr Pastor Schmidt.
Nachmittags Herr Diac. Ficker.
Osterfestmontag
Vormittags predigt Herr Pastor Schmidt.
Nachmittags Herr Diac. Ficker.

Getreidepreise. Dresden am 11. April 1870.

Auf dem Markte.

Weizen	5 Thaler	—	Agr. bis 5 Thaler	20 Agr.
Korn	4	—	—	5
Gerste	3	—	—	15
Hafer	1	—	—	20
Kartoffeln	1	—	—	15
Heu à Ctr	1	—	—	15
Stroh à Sch.	6	—	—	15

Des Osterfestes halber erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst heute über acht Tage.
Die Redaction.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

